

AUS DEM NÜRNBERGER REICHSWALD INS WEIHNACHTSFEST

*Ich bin aus Wasser, Stein und Erde,
bin Pflanzenwuchs und Tiergebärde.
Hab' mich vom Boden früh erhoben
und steh' mit Stirn und Blick nach oben.
Der Körper sollt' dem Willen folgen
und höher wachsen – über Wolken
ins weite Reich des Geistes Bau.
Dort, in dem überird'schen Blau
wär' ich von Pflanz und Tier befreit
und schwerer Steinenlast gefeit.*

*Ich überschritt schon fünfzig Jahr
und muß erfahren, wie ich war,
so bin ich heute noch verhaftet,
hab' immer nur dasselb' verkräftet,
was meine Irdischkeiten bergen.
Herunter bleibt des Menschen Werken.*

*So reckst, du Baum, empor die Krone,
die Wurzel kräftigte den Lauf.
Im Blätterwerk spielt Licht, die Sonne
zieht dich zum Farbenwunder auf.
Du stehst nun, leuchtend weit erhoben,
es fassen deiner Äste Pracht
den Raum, den du mit Kraft erworben.
Doch damit endet deine Macht.*

*Ich spür, das Wachsen ist zu Ende.
Noch kann ich das, was Menschenhände
verrichten, tun und täglich üben.
Der Geist wird, eh' sich zu betrüben
manch' neue Lust und Freud gebären,
doch auch die Einsicht mir gewähren,
daß bald der Tage bunte Zeit
verdunkelt wird durch Ewigkeit.*

*Du Baum, zu der Bestimmung Ende
wird, was heut stark ist,
schwach und morsch.
Das Streben geht dann – sichre Wende –
nurmehr hinab, haltlos undforsch.
Zur Erde neigst du deine Glieder,
von der du sie einst stolz erhobst,
vereinigst deine Stoffe wieder
mit denen, die du – jung – verschobst.
Entlockten dich der Sonne Strahlen
dem Erdendunkel auf ins Licht,*

*sie lassen golden dich bemalen –
zum Lichte selbst gelangst du nicht.*

*Dann fall' auch ich zur Erde nieder
und was vermenschlicht ist wird wieder
den Elementen zugeführt,
die ich beglückt und stark gespürt
im Wachsen, Lieben und im Sehnen.
Ich kann mich nicht mehr weiter dehnen
als wie ich groß bin, mich nicht lösen
vom Guten nicht und nicht vom Bösen.
Ich kann mich selber nicht erlösen!*

*Da hör ich heut im Kerzenschimmer
die frohe Botschaft – so wie immer –
von Bethlehem, die fromme Mär –
und doch ganz anders als bisher:*

*Und der Engel sprach
„Fürchtet euch nicht!
Ich verkündige
große Freude
allem Volk.
Euch ist heute
der Heiland geboren.
Ihr werdet finden
das Kind
in Windeln gewickelt
und in einer Krippe liegen.“
Und die Menge
der Engel
jauchzte
„Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.
Denn euch ist heute
der Heiland geboren,
Christus, der Herr.“*

*Mein Gott! Ich bin nicht mehr verloren!
Des Erdenlebens eigne Qual,
sie endet vor dem Kind im Stall.
Der Heiland ist auch mir geboren –
so wahr erklang die Botschaft nie,
Lieb' und Erlösung er verlieh –
ganz unverdient.
Vor ihm beug' ich jetzt meine Knie.*

*Selbst wenn ich bin und bleib und werde,
wie alles hier, ein Häuflein Erde,
weiß ich mich nunmehr aufgehoben
und richte Stirn und Blick nach oben.*

GEORG JERISAU

Sechs Szenen aus dem Leben Jesu erzählen die Heilsgeschichte

Rhönmuseum Fladungen hütet einzigartigen barocken Krippenzyklus

Albrecht Wald weiß, welch' kostbaren Krippen-Schatz das Rhönmuseum Fladungen hinter gesichertem Glas bewahrt: Einen barocken Figurenzyklus mit sechs Szenen aus dem Leben Jesu – „einzigartig in der fränkischen Rhön“.

Zwischen 16 und 26 cm hoch sind die ausdrucksvoll geschnitzten Kleinplastiken aus farbig gefaßtem Linden- und Pappelholz, die ihr barockes Flair obendrein von einer schillernden Lüsterbemalung mit Silber und Goldauflage gewinnen. Albrecht Wald (43), seit 1976 ehrenamtlicher Leiter des Rhön-museums Fladungen, hütet das wertvolle Erbe eines bis heute unbekannteren Rhöner Künstlers darum wie seinen Augapfel: „Diese Krippe aus der Zeit um 1760 ist zweifellos eines unserer schönsten Schaustücke, das den anerkannten Ruf des Rhön-museums als eine der ältesten und besten Volkskunst-Sammlungen in Bayern nachhaltig unterstreicht.“

Der sechsteilige Figurenzyklus – eine Dauerleihgabe der Katholischen Kirchengemeinde Oberfladungen – beschreibt folgende Szenen: Die Geburt Christi und die Anbetung der Hirten; die Huldigung der Könige aus dem Morgenland; die Flucht der Hl. Familie nach Ägypten; den Kindermord von Bethlehem auf Befehl des König Herodes; den ersten öffentlichen Auftritt des zwölfjährigen Knaben Jesus im Tempel, wo er im Beisein des Hohenpriesters und der Schriftweisen lehrt; das Hochzeitsmahl zu Kanaan und das Weinwunder. Schwebende Engel, Schäfer und Hirten fehlen ebenso wenig wie Ochs und Esel an der Krippe des Gotteskinds und die prächtig gezäumten Kamele mit gezaddelter Decke, auf denen die hl. drei Könige zur Anbetung herbeieilen.

Museumschef Albrecht Wald sieht die künstlerische Bedeutung des spätbarocken Kunstwerkes „vor allem darin, daß die Krip-

penarrangements völlig von denen des alpenländischen Raumes abweichen, wo das Dekor – stark beeinflusst von den Traditionen Tirols, Italiens und Südfrankreichs – seit jeher die entscheidende Rolle spielt.“ Anders jedoch bei dem Krippen-Zyklus des unbekannteren, aber offenbar hochbegabten Rhöner Barockschnitzers. Albrecht Wald: „Hier steht eindeutig die Heilsgeschichte selbst im Vordergrund, die dem Betrachter in einigen ihrer wichtigsten Passagen plastisch geschildert wird.“

1921 wurde das Rhönmuseum auf Initiative der Bezirksregierung von Unterfranken durch den seinerzeitigen Bezirksamtmann Dr. Alfred Jacob im alten Amtshaus der Stadt Fladungen gegründet. Die damaligen Gründungsziele haben nichts an ihrer Aktualität eingebüßt: So soll dieses Landschafts-Museum in der Trägerschaft des 1922/23 konstituierten „Verein Rhön-Museum e.V.“ (Erster Vorsitzender heute: Landrat Dr. Fritz Steigerwald), getreu dem Museumsentwicklungsplan der Bayerischen Staatsregierung, seit 1981 als regionale Schwerpunkteinrichtung besonders förderwürdige Kultur-Akteure für die gesamte Rhön setzen.

Albrecht Wald, der seit 1987 auch hauptamtlich das Fränkische Freilandmuseum Fladungen in der gemeinsamen Zweckverbands-Obhut des Bezirks Unterfranken, des Landkreises Rhön-Grabfeld und der Stadt Fladungen leitet, schätzt den modernen Auftrag des Rhön-museums darum umso höher ein: nämlich als eine „zeitgemäß konzipierte, thematisch gegliederte Schausammlung zur Vor-, Früh- und Siedlungsgeschichte der Rhön, ihrer profilierten Volkskunst, sowie der bäuerlichen und handwerklichen Lebensformen ihrer Bevölkerung“.

Einschneidende Veränderungen für das Rhönmuseum Fladungen gab es besonders in